

Interpellation zum Übertritt von der Primarstufe in die Oberstufe

Ausgangslage und Begründung:

In der 5./6. Klasse haben sich jedes Jahr Schülerinnen und Schüler mit der Frage nach der zukünftigen Schule auseinanderzusetzen. In vielen Gesprächen zwischen Kindern, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen versuchen diese die richtige Schule zu finden. Nicht selten steht der Wunsch der Eltern im Vordergrund, ihr Kind in eine möglichst hohe Schule Gymnasium, Oberstufe Niveau A oder Sekundarschule zu schicken.

Überzeugungsmanöver der Lehrpersonen sind nötig, den Eltern den richtigen Platz für ihr Kind schmackhaft zu machen. Selbst für langjährige, erfahrene Lehrpersonen bedeutet dieser Prozess oft eine sehr zeitaufwändige und undankbare Aufgabe. Viele Eltern meinen, wenn ihr Kind Note 5 im Zeugnis erlange, sei dieses fürs Gymnasium geeignet oder mit Note 4,2 reiche es für die OST Niveau A. Diese Noten sind jedoch nirgends festgeschrieben. Denn nicht alleine die Noten sind entscheidend für eine Zuweisung, sondern vielmehr, der Wille und Einsatz des Kindes und das vorhandene Potenzial für die entsprechende Stufe. Die Lehrperson schätzt das Kind *nicht nur leistungsmässig* ein und empfiehlt dann die geeignete Stufe. Sind die Eltern mit der Zuweisung nicht einverstanden und intervenieren (und das immer öfters und meist heftig), kann es vorkommen, dass die Lehrperson sich auch nach längeren Erklärungen nicht verstanden fühlt. Schlussendlich gibt sie ihren Kampf für den richtigen Platz des Kindes auf und entspricht dem Willen der Eltern. Resultat: Die Lehrkraft weist das Kind in die höhere Stufe ein, als sie es ursprünglich vorgesehen hatte.

Gerade die Prozentzahl der neuen Gymnasialschülerinnen und -schüler (z.B. dieses Jahr in Altdorf 38 %) ist in den letzten Jahren rasant angestiegen. Vermehrt gibt es auch Rückkehrer in die Gemeinde-OST. Diese hat aber bereits geplant und kann unter Umständen in Schwierigkeiten geraten, wenn zwei Wochen vor Schulschluss plötzlich (wie dieses Jahr in Altdorf vorgekommen) 5 Schüler und Schülerinnen zusätzlich da sind.

Für alle Beteiligten ist die momentane Situation nicht klar und eigentlich unhaltbar.

Aufgrund dieser Ausgangslage ersuche ich den Regierungsrat gestützt auf Artikel 84 der Geschäftsordnung des Landrates um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zur Entwicklung der Schülerzahlen der letzten 10 Jahre:
Wie viele Schülerinnen und Schüler sind prozentual ins Gymnasium und in die verschiedenen OST der Gemeinden eingetreten?
Wie viele sind bis zur dritten Stufe vom Gymi in die Gemeinde-Oberstufen zurückgekehrt? Wie viele haben das Gymnasium vor der Matura verlassen?
2. Ist der Regierungsrat der Meinung, dass das Übertrittsreglement, wie es heute angewandt wird, noch zeitgemäss ist?
3. Wäre der RR resp. ER bereit, über die Bücher zu gehen und eine befriedigendere Lösung für den Übertritt von der PS in die OST zu suchen - mit klaren Richtlinien wie definierte Durchschnittsnote mind. 5,2 fürs Gymi oder evt. Aufnahmeprüfung ins Gymnasium? Würde sich eine Anpassung auf das Jahr 2016 anbieten, ab welchem nur noch das integrierte und das kooperative Oberstufenmodell geführt werden sollen?
4. Ist dem RR bekannt, dass viele Lehrpersonen der 2. Stufe verunsichert sind und sich mit einem schwierigen Übertrittsreglement oftmals alleine und überfordert vorkommen?

Meine Mitunterzeichnenden Petra Simmen SVP, Markus Zurfluh FDP, Beatrice Bünter SP und ich sind davon überzeugt, dass es an der Zeit ist, sich Fragen zum Übertritt zu stellen, denn eine gute Begleitung der Schülerinnen und Schüler sowie die sorgfältige Zuweisung in die richtige Oberstufe für alle Beteiligten kann viel Ärger und Stress ersparen.

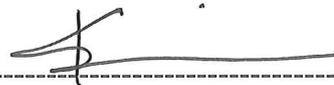
Altdorf, 20. August 2011

Marlies Rieder



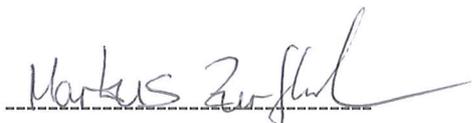
Erstunterzeichnerin

Petra Simmen



Mitunterzeichnerin

Markus Zurfluh



Mitunterzeichner

Beatrice Bünter



Mitunterzeichnerin